

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 45

Artikel: Olympischer Nachklang Tokio 1964
Autor: Gerber, Ernst P.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-504125>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

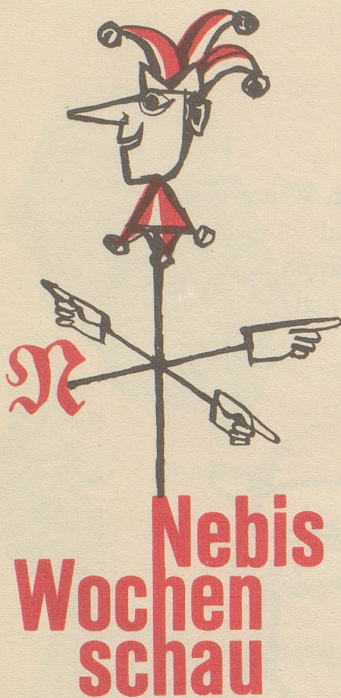
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zürich

Der Gemeinderat wurde von der Theaterdirektion zum Besuch der Aufführung von *My Fair Lady* eingeladen. Trotzdem die Behördemitglieder in Begleitung ihrer Damen waren, zollten sie der Titelrollenträgerin Karin Huebner großen Beifall. – Verschiedene Gemeinderäte verschiedener Fraktionen haben sich bei Professor Higgins, dem Sprachlehrer des Blumengirls, als Schüler angemeldet. Zwecks Erlernung einer höflichen Ratssprache.

Nach Schluß

Wie die Direktion der Expo mitteilt, ist die weit über die Grenzen der Schweiz hinaus bekannt gewordene Kybernetik-Taube, die in der Abteilung Wissenschaft programmiertes Körnerpicken vorführte, Hungers gestorben, da sie normales Fressen verlernt hatte.

Trösterchen

Grad viel Gold hat unsere Olympiamannschaft nicht aus Tokio heimgebracht – die einst so gefürchteten Turner schon gar nicht. Mit Stolz wurde allenthalben herausgestrichen, daß der Italiener, der an den Ringen Gold erturnte, von einem Schweizer trainiert worden ist. Gäng söfu!

Olympische Spiele

Schweizer Zeitungsnotiz: «Nach dem im letzten Winter auch bei uns so erfolgreich durchgeführten Versuch mit dem *Turnen für jedermann* oder auch *offene Turnhalle*, wie diese Bewegung zur Bekämpfung der Bewegungsarmut in den Städten heute genannt wird, beginnen die Stadturner damit heute

Dienstag.» Das war – abgesehen von sprachlichen und stilistischen Mängeln – weitaus die schönste Nachricht, die man während den Olympischen Spielen in den Zeitungen lesen konnte.

Fremdarbeiter

Einem Bericht der Spezialkommission des EVD zufolge beträgt der Gastarbeiter-Rekord in der Schweiz jetzt: 720 000. Fast ein Drittel aller bei uns Werkstätigen sind Ausländer. Der Bericht weist wiederum auf die Ueberfremdungsgefahr hin und verlangt, daß der schweizerische Wirtschaftsapparat mit den landeseigenen Produktionskräften wieder besser in Einklang gebracht werde. Man sieht, es kommt im letzten Satz das Wort *«Klang»* vor ...

Nur für St. Galler

Seitdem die Regierung das *Hobby* hat, ein zweites *Frickental* zu schaffen, haben diese *Schneider* soviel *Scherereien*, daß das ganze Rheintal den *Koller* bekommt.

Zahlungsbilanz

Allein aus den amerikanischen Tourneen der Pilzköpfe sind den britischen Reserven im laufenden Fiskaljahr rund 10 (zehn) Millionen Dollar zugeflossen. Von je 100 000 Pfund Sterling Einkommen der Beatles gehen 83 000 Pfund in die englische Staatskasse. – Kein Wunder, daß selbst der englische Schatzkanzler *«Yeah, Yeah»* brüllt!

Rotchina

Mao hat sich in den *«Club»* der großen Nuklearmächte eingeschrieben. – Der fünfte apokalyptische Reiter.

Gemischtes

Im italienischen Dorf Cannero Riviera an der Schweizer Grenze entdeckten Bewohner auf vielen Häusermauern mit weißer Farbe aufgepinselte Hakenkreuze und Schriften: *«Lang lebe Südtirol!»*. Tja, wenn das Südtirol unter dem Hakenkreuz lang leben soll, werden es genau 1000 Jahre sein ...

*

Laut Statistik setzten sich die Passagiere des Mesosphäre aus rund 60 Prozent Ausländern und 40 Prozent Einheimischen zusammen. Dabei hätte es gerade den Schweizern so gut getan, einmal den Krankheitszustand ihrer Seen genauer kennenzulernen.

*

Vor den olympischen Spielen hat man da und dort in der Presse gemeckert, daß eine so zahlreiche Turnerschar nach Tokio fuhr, trotzdem sie im letzten Länderkampf nicht eben glänzt hatte. Nun werden die Turner aber doch sehr froh sein, ihr Olympia-Leid durch sieben teilen zu können.

Medaillen

Die Mode, aus Anlaß der unmöglichsten Gelegenheiten Goldmedaillen zu prägen und an den Mann zu bringen – wobei das Wort *«offiziell»* besonders geldbörsenöffnend wirkt – greift um sich. Nach einem geschmacklosen Inserat, das die Schweizer zum Kauf von Kennedy-Medaillen ermunterte, *«weil die J.F.K.'s selbst in den USA rar wüßten»*, pries man kürzlich Medaillen an zu Winston Churchills 90. Geburtstag. Einzig beherzigenswert an dieser in Wean an der Donau geprägten Medaille ist Churchills Devise: *«We never shall surrender.»* Zu deutsch: Man soll nicht auf jeden Mist hereinfallen.



☒ Chruschtsch – off!

☒ 720 000 Gastarbeiter. Bald braucht es Gastarbeiter, die für die Gastarbeiter arbeiten.

☒ Wilson: Wahlsieg über die Labour gekrochen.

☒ Lateinamerika: Ende der Gaulleymischen Spiele.

☒ Cole Porter gestorben: Dem Schöpfer von Millionen guter Noten: Eine gute Note. Dä

Das Sein und das Nichts

Trotzdem Jean-Paul Sartre dem Nobelpreiskomitee mitgeteilt hat, er würde den Literaturpreis auf keinen Fall annehmen, ist ihm von der schwedischen Akademie der Nobelpreis für Literatur verliehen worden. Der linksgerichtete Sartre erklärte, er würde auch den Leninpreis nicht annehmen, da er gegen jede öffentliche Ehrung eines Schriftstellers sei. – Als verdienter und verdienender Existenzialist scheint Sartre nicht auf Existenzmittel angewiesen zu sein.

Tokio

Unsere tokiofahrenden Olympioniken haben sich streng an die Worte Baron Coubertins gehalten, daß Mitmachen wichtiger als Siegen ist. Ausgerechnet der sonst so sympathische Reiter Henri Chammartin ist egoistisch aus der Reihe geröselst, um sich eine Goldmedaille zu holen ...



Olympischer Nachklang Tokio 1964

Ernst P. Gerber.

In der Japan-Metropole kämpften Muskelkraft-Idole goldberauscht. Um Hirtenbübchen fieberten im warmen Stübchen Schweizer mit geschwellten Brüsten vor den Fernsehflimmerkisten.

Alles läßt das Volk sich bieten, nur nicht Eicheln, nur nicht Nieten. Soll sich keiner statt zu siegen unterstehn zu unterliegen. Ehre tun dem Vaterländchen nur medaillenvolle Händchen.

Nationalismen brüten nicht nur unter Schweizer Hüten: hoch auf Masten ließ man thronen Fabnen stolzer Nationen. Wer träumt da von ungetrennten grenzenlosen Kontinenten?

Um die Schweizer Landes-Ehre doch zu retten, soll – man höre – sich die Bundeskub verpflichten Spitzensportler hochzuzüchten. Dann, hurra! auf Pisten, Feldern blüht der Sieg dank Bundesgeldern!